

## Buchhändler und Buchhandlungs-Gehilfen

Von jedem Bibliothekar wird verlangt, daß er die von ihm verwaltete Bibliothek genau kennt. Reclams Universal-Bibliothek, als größte Verlagsbucherei der Welt, betrachtet daher mit Recht diejenigen Buchhändler und ihre getreuen Gehilfen, die eine umfassende Kenntnis der „U. B.“ besitzen und sich ihrer Kataloge sachgemäß zu bedienen wissen, als „Bibliothekare der Universal-Bibliothek“.

Wenn in mancher mittleren oder kleinen Stadt über Verflachung des geistigen Lebens geklagt wird, so kann mit Bestimmtheit nachgewiesen werden, daß dort der in der „U. B.“ niedergelegte Schatz noch nicht genügend erkannt ist. Der gelegentliche Verkauf von Cäsars „Gallischer Krieg“ an die Schüler oder von Benedix' „Zärtlichen Verwandten“ an die Theatervereine bedeutet keine buchhändlerische Kulturarbeit und erfordert keine Bibliothekare. Die in mehr als 6400 Nummern der „U. B.“ vorhandenen Geistesgrundlagen gehen dann dem deutschen Wiederaufbau und dem Bildungsfortschritt verloren. Wenn der Sortimentler jedoch immer erneut nachweist, daß er in seiner Universal-Bibliothek nicht nur nahezu sämtliche Werke der Literaturen aller Völker vorrätig hat, sondern auch dem Bedürfnis nach wohlfeilen Büchern unserer bekanntesten zeitgenössischen Dichter, Schriftsteller und Gelehrten genügen kann, so vermag eine geistige Verflachung niemals einzutreten. Solche Werke wie Engelhardt: „Die geistige Kultur Indiens und Ostasiens“ oder wie De Coster: „Braf der Prophet“ — aus der Dezember-Serie — und wie Thomas Mann: „Tristan“ (Eine Meisternovelle; geheftet 30 Pf., nett gebunden 60 Pf.) oder wie Louise von François: „Die letzte Reckenburgerin“ (Unvergänglichster, großer Roman, geheftet 120 Pf. in Halb-leinen 180 Pf.) — aus der demnächst erscheinenden Februar-Serie — dürften in der Kleinstadt und in der Großstadt gleichermaßen begehrt sein. Es bedarf nur der Aufmerksamkeit eines gewissenhaften Bibliothekars der Universal-Bibliothek, um die geistig Unbefriedigten darauf hinzuweisen, welche engste Verbindung mit dem Geistesleben unserer Zeit ihnen durch die „U. B.“ ermöglicht ist. Manche kostspielige „Theater-Reise“ oder ein „Großstadtbummel“ wird dann lieber in einem dauernden Bücherbesitz angelegt. Und der Sortimentler wird die Freude genießen, durch seine Universal-Bibliothek Pionierarbeit geleistet zu haben; er wird in der ihm zur Lieferung von Geistesbrot anvertrauten Stadt zahlreiche Familien hochkommen sehen, die als Waffenschmiede deutscher Kultur Geltung gewinnen.

Da ich bei der Verbreitung der Univ.-Bibl. und ihrer fortgesetzten Verbesserung und Ergänzung davon absehen muß, diejenigen Sortimentler oder Gehilfen belehren zu wollen, die allein an Befriedigung der Nachfrage nach Schillers „Jungfrau von Orleans“ oder Ecksteins „Besuch im Karzer“ Genüge finden, ist es mir ein doppeltes Bedürfnis,

jene gewissenhaften Bibliothekare der Universal-Bibliothek auszuzeichnen, denen der schöpferische Gedanke der U. B. in Fleisch und Blut übergegangen ist: dem Deutschen muß jedes irgendwie bedeutende Werk im billigen Reclam-Heft zugänglich gemacht werden oder im billigen Reclam-Band als Zierde seines Bücherchranks willkommen sein.

Der Durchführung dieses Gedankens haben viele Buchhändler ihre ganze Kraft gewidmet, zahlreiche Buchhändler erblicken darin ihre Ehrenpflicht. Ich weiß jedoch, daß die erforderliche Kenntnis der umfangreichen Universal-Bibliothek nicht von heute auf morgen erworben ist, sondern stets erneute, liebevolle Einarbeitung verlangt. Auch konnte ich beobachten, daß mit einer solch dankenswerten Kenntnis der U. B. der berechtigte Wunsch verknüpft ist, am ständigen Ausbau und an der Verbesserung dieser weltbekannten deutschen Bucherei mitarbeiten zu dürfen. Manchem Geschäftsfreunde und manchem mir persönlich unbekannt gebliebenen Gehilfen verdanke ich höchst wertvolle Anregungen; sie haben sich schon längst als gewissenhafte Bibliothekare der Universal-Bibliothek erwiesen.